

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
MINISTERIUM DES INNEREN

Hauptverwaltung

DEUTSCHE VOLKSPOLIZEI

Hauptabteilung: PM

BERLIN – NIEDERSCHÖNHAUSEN
Seckendorffstraße 31
Fernruf 48 01 11
Hausapparat

den 14. April 1951

Aktenzeichen: PM 2968 / 51 Hü.

An das
Ministerium des Inneren
Herrn Staatssekretär Warnke
Berlin W 8
Mauerstraße 25

Betr: Religionsgemeinschaft "Neuapostolische Gemeinde".

Der Hauptverwaltung Deutsche Volkspolizei liegt über den Prediger o.a. Religionsgemeinschaft, **Wilhelm Kunz**, geb. 26.10.[18]88 in Reichau, Ostpr., wohnhaft in Berlin-Treptow, Defreggerstr. 4, ein Bericht mit nachstehenden Feststellungen vor:

K. ist von Beruf Seelsorger und übt seine Tätigkeit in ganz Deutschland, vorwiegend jedoch in den Westsektoren Berlins aus. Die Ehefrau des K. ist ohne erlernten Beruf und hilft ihm bei seinen religiösen Aufgaben. K. hat durch seine Tätigkeit ein sehr hohes Einkommen durch Einnahmen auch von Westgeld [Deutsche Mark / DM]. Es wird vermutet, dass er in den Westsektoren Berlins ein Bankkonto innehat. In Berlin-Treptow bewohnt K. mit seiner Ehefrau eine 4 ½-Zimmerwohnung. Als Untermieter wohnt noch ein Herr Werner, Schullehrer im demokratischen Sektor Berlins, bei ihm.

Es konnte festgestellt werden, dass K. laufend Care-Pakete aus dem Ausland, USA und Südafrika, empfängt, welche mittels eines Kraftfahrzeugs in seine Wohnung geschafft werden. Der Inhalt derselben wird z.T. an die aktivsten Sektenmitglieder verteilt.

Kunz hat 2 Söhne, beide sind Mitglieder obiger Sekte und in den Westsektoren wohnhaft.

Der Sohn Gerhard, geb. 11.3.1924 in Berlin, ist z.Zt. als leitender techn. Ingenieur bei der AEG, Berlin, Seestr., Abt. Schiffbau, tätig. Er gehörte vor 1945 der HJ **[Hitler-Jugend]** an, war im letzten Weltkrieg Leutnant und wurde 1948 aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen. Er ist äußerst reaktionär und sowjetfeindlich eingestellt.

Der Sohn Heinz, geb. 5.7.1918, erlernter Beruf Förster, war von 1933 bis 1935 Mitglied der HJ **[Hitler-Jugend]** und später in der NSKK **[eine Organisation der Nazis]**. Bei der faschistischen Wehrmacht bekleidete er den Leutnantsrang und geriet in sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1948 kehrte er aus dieser als ziemlich fortschrittlicher Mensch zurück und trat in die Volkspolizei ein. Sein letzter

Dienstgrad war VP-Oberkommissar. Diese neue Einstellung des Heinz K. Ging jedoch seinem Vater und Bruder gegen den Strich. Die ganze Sektenmeute wurde gegen ihn in Bewegung gesetzt, an deren Spitze sein Vater und vor allem sein Bruder Gerhard standen. Er wurde von der Sekte verdammt, verachtet usw. Man soll ihm gedroht haben, wenn er nicht die VP [Volkspolizei] verlässt, würde er später, wenn es anders kommt, gehängt werden. Heinz Kunz liess sich einschüchtern, trat im November 1950 aus der Volkspolizei aus und verzog in den Westsektor. Er soll dort in schlechten sozialen Verhältnissen leben und möchte gern wieder in den demokratischen Sektor übersiedeln. Sein Bruder Gerhard hält ihn unter Drohungen davon ab. Er erklärt ihm, dass er sich ja nicht in der Defreggerstr. 4 sehen lassen solle, denn dann würde er sofort von der Volkspolizei verhaftet, ins Konzentrationslager gesteckt werden, usw.

Der Ruf des Ehepaares K. Ist in der Wohngegend sehr schlecht. K. wird als äusserst reaktionär und überheblich bezeichnet. Der antifaschistisch-demokratischen Ordnung, besonders der SU **[Sowjetunion]**, ist das Ehepaar K. feindlich gesinnt. K. sowie sein Sohn Heinz gehören der CDU an. Wilhelm Kunz spielt in der neuapostolischen Sekte des Bez. Treptow die Hauptrolle. In seiner Wohnung ist ein laufender Besucherverkehr. Unter diesen Besuchern sollen sich auch Amerikaner in Zivil befinden.

Von seinen untergebenen Handlangern, den Diakonen usw. Werden ihm ständig neugeworbene Seelen zugeführt. Er prüft diese auf Echtheit, ob sie nicht etwa vom roten Tuch verseucht sind. Sie erhalten dann von K. die sogenannten Einführungslektionen. Die Sekte geht in raffinierter Weise auf den Menschenfang aus, man hält schwankenden Personen den nahenden Weltuntergang durch den kommenden Krieg und die Atombombe vor Augen, diesen Opfern wird dann der Untergang des Kommunismus prophezeit. Die Neuapostolen dagegen werden in den Himmel geholt. Traurigerweise fallen diesen Gaunern sehr viele Opfer ins Garn.

Seinen Kommunistenhass brachte K. in folgenden Worten zum Ausdruck: **“Na, wenn es einmal wieder anders kommt, dann werden sie ganz ausgerottet.” (Gemeint sind die Kommunisten).**

Durch einen Herrn Brenner, Treptow, Köp.Landstr. 33, welcher ehemals Mitglied dieser Sekte war, jedoch später austrat und jetzt Mitglied der SED **[Sozialistische Einheitspartei Deutschlands]** ist, wurde in Erfahrung gebracht, dass während der Predigten in den Westsektoren ständig gegen die SU gehetzt wird; K. tut sich hier besonders hervor. Bei Gesprächen der Sektenmitglieder untereinander soll man sich über das **Ehrenmal** der im Kampf um Berlin gefallenen Sowjetsoldaten geäussert haben: “Na wartet mal, wenn es wieder anders kommt, fliegt der Dreck in die Luft.”

Die Antisowjethetze wird in den Reihen der Sektenmitglieder noch erheblich gestärkt durch das Auftreten ausländischer Apostel. Vor einiger Zeit soll ein solcher Apostel aus Südafrika in Tempelhof, Flughafenstr., eine Predigt, besser gesagt eine Hetzrede gegen die SU, gehalten haben. Der Apostel erzählte seine Reiseerlebnisse und äusserte sich, dass alle Nationen in der neuapostolischen Sekte vertreten seien und eigene Gruppen je nach Nationalität beständen, u.a. auch Russen. “Aber nicht solch ein Dreck von Russen, was hier in Ostdeutschland und Ostberlin herumläuft”, meinte dieser Hetzapostel. Unter den Russen, die der Sekte im Ausland angehören, waren die 1917/18 geflüchteten Weissgardisten gemeint.

Die Sektenmitglieder des Bezirks Treptow müssen an solchen Zusammenkünften teilnehmen.

In allen Ländern der DDR ist die Neuapostolische Gemeinde zahlenmässig stark vertreten. Im Land Brandenburg treten bei Zusammenkünften oft westberliner Prediger auf, die bei dieser Gelegenheit Liebesgaben verteilen.

Im Land Sachsen-Anhalt wurde festgestellt, dass die Neuapostolische Gemeinde besonders nach dem Verbot der "Jehovas Zeugen" sowie der "Kirche des Reiches Gottes" an Mitgliedern stark zugenommen hat. Es ist zu vermuten, dass ehemalige Anhänger dieser Sekten dort Unterschlupf gefunden haben. Weiterhin führte die Sekte in den Monaten November – Dezember 1950 in Sachsen-Anhalt eine Werbeaktion mittels Hausagitation durch.

Dem Ministerium für Staatssicherheit wurde eine Durchschrift dieses Berichts übersandt.

Leiter der Hauptabteilung PM

Unterschrift

(Lust)

Chefinspekteur der Volkspolizei

[nächster Schriftsatz beginnt auf Seite 4]

DEUTSCHE VOLKSPOLIZEI

Hauptabteilung: PM

BERLIN – NIEDERSCHÖNHAUSEN
Seckendorffstraße 31
Fernruf 48 01 11
Hausapparat

den 20. April 1951

Aktenzeichen: **PM 2968 / 51 Hü.**

An das
Ministerium des Inneren
Herrn Staatssekretär Warnke
Berlin W 8
Mauerstraße 25

Betr.: Religionsgemeinschaft "Neuapostolische Gemeinde".

Bezug: Hiesiges Schrb. V. 14.4.51 – AZ. 2969/51/Hü.

Im Nachgang zu o.a. Schreiben wird ein weiterer Bericht über die Tätigkeit der Religionsgemeinschaft "Neuapostolische Gemeinde" mit der Bitte um Kenntnisnahme überreicht.

Die Hauptpersonen dieser Sekte im Bez. Treptow sind neben dem in o.a. Schreiben bezeichneten Prediger Kunz, der Priester Pfützner, Vorsteher Klemt, Diakon Heinz Moldt und Chorleiter Ewald Moldt. Die aufgeführten Personen arbeiten eng zusammen und betreiben eine rege Werbetätigkeit.

Über die Tätigkeit des Diakon Heinz Moldt liegt der NVDVP ein Bericht vor, aus dem Nachstehendes zu entnehmen ist:

Moldt, Heinz, geb. 20.10.1914, erlernter Beruf Kaufmann, ist verheiratet und wohnhaft in Berlin-Treptow, Am Treptower Park 39. M. besass gemeinsam mit seinem Bruder Ewald Moldt einen Lkw, womit sie ein Fuhrgeschäft betrieben. Es ist jedoch bei den Bewohnern bekannt, **dass beide dieses Fuhrgeschäft als Deckmantel für Schiebungen und Schwarzhandel benutzen.** Vor ca. 3 Wochen wurde der Lkw sichergestellt und soweit bekannt ist, war Heinz M. 14 Tage in Haft. Es konnte bisher jedoch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob M. von der Sturmpolizei oder von der Volkspolizei verhaftet bzw. der Lkw sichergestellt wurde. Was die Brüder M. jetzt betreiben, ist unbekannt. Berufstätig sind sie und ihre Ehefrauen nicht. Es ist anzunehmen, dass M. für seine religiöse Tätigkeit besondere Zuwendungen von der Sektengemeinde bzw. aus dem Ausland erhält.

Der Ruf des Ehepaares M., besonders aber der Ehefrau, in der Wohngegend wird als äußerst schlecht bezeichnet. Sie werden als reaktionär und überheblich geschildert und stehen allem Fortschrittlichen ablehnend gegenüber.

Seine Freizeit benutzt M. zur Werbung neuer Mitglieder. Auch tritt er in der Schulaula, Waldemarstrasse (Westsektor) des Öfteren als Predigerlehrling auf.

Von einem Fräulein Doller, Berlin-Treptow, Am Treptower Park 43, welche bis vor kurzer Zeit zur Untermiete bei M. wohnte, ebenfalls der Sekte angehörte und jetzt aus dieser ausgetreten ist, wurde folgendes angegeben:

Der Grund ihres Austrittes aus der Sekte sei der, dass sie durch die ständigen Predigten vom nahe bevorstehenden Weltuntergang durch die Atombombe beinahe irre geworden wäre. Sie leide z.Zt. an schweren Nervenstörungen, Noch rechtzeitig erkannte sie den falschen Weg der Sekte, die den Kriegstreibern gute Hilfe leistet und organisierte sich im FDGB und DFB.

Gleich nach ihrem Austritt aus der Sekte wurde sie vom Ehepaar Moldt auf die gemeinste Art und Weise beschimpft und verleumdet; u.a. sei sie ein rotes Tuch, vom Satan und bösen Geistern befallen, keiner solle sich mit ihr einlassen usw. Das Spielen mit den Kindern des Ehepaares M. wurde ihr streng untersagt. Frl. D. wurde durch Frau Moldt sogar tätlich bedroht und schliesslich zur Aufgabe ihrer Wohnung gezwungen.

Die Kinder werden von den Eltern auf barbarische Art geschlagen und gequält. Die Tochter Ingrid, 8 Jahre alt, wurde an Stühlen festgebunden und solange geprügelt, bis der Körper des Kindes blutete. [Religiöser Wahn durch die Lehre der Neuapostolischen Kirche und deren Predigten!] Der Grund hierfür war, weil sie für die Tätigkeit der Eltern zu wenig Interesse zeigte, sondern mit der fortschrittlichen Jugend sympatisierte.

Auch dem erst 3 Jahre alten Sohn Fritz wird das Beten auf brutale Art beigebracht. Wenn der Kleine die Händchen nicht richtig zum Beten faltet, gibt es erbarmungslos Schläge. Von der Mutter wurde ihm in die Ohren gekniffen, dass sie bluteten.

Zum Deutschlandtreffen der FDJ zu Pfingsten in Berlin ging Frl. D. auf Wunsch der Kinder mit diesen zur Veranstaltung der FDJ auf der Treptower Wiese. Die Eltern erfuhren dies und Frl. D. wurde daraufhin streng verwarnt, sie solle es nicht noch einmal wagen, mit den Kindern zur verwahrlosten, halbverhungerten FDJ zu gehen.

Zur Volkspolizei äußerte sich das Ehepaar Moldt, sie sei getarntes Militär.

Das Ehepaar sympathisiert stark mit der SPD. Den Untermietern wurde zur Pflicht gemacht, bei Wahlen für die SPD zu stimmen.

Die Eltern des Moldt hatten bis vor kurzem ein Kolonialwarengeschäft am Treptower Park. Sie betrieben ebenfalls einen sehr regen Schwarzhandel, u.a. Bohnenkaffee usw. Auch sie gehören der Sekte an. Alle Sektenmitglieder tätigen ihre Einkäufe in diesem Gheschäft. M. spricht sehr viel vom roten Tuch, was angeblich in der Bibel stehen soll. Mit diesem roten Tuch ist der Kommunismus gemeint, er wird nach den Irrlehren der Sekte untergehen. Die Anhänger der Neuapostolischen Sekte sind jedoch die Auserwählten, sie allein werden weiterleben.

Als Untermieter bei Heinz Moldt wohnt das Ehepaar Oemichen. Die Ehefrau des O. ist ebenfalls Mitglied der Sekte. O. abonniert die Berliner Zeitung. Die Ehefrau des M. holt fast täglich den Telegraf aus dem Westsektor. Es werden dann Vergleiche angestellt, welche von diesen beiden Zeitungen hetzt. Die BZ [**Berliner Zeitung**] wird von dem Ehepaar M. als Hetzblatt der Russen bezeichnet. Der Riassender wird ständig abgehört, besonders dann, wenn sich Besucher bei M. in der Wohnung befinden.

Während der Aktion der Unterschriftensammlung zur Ächtung der Atombombe drohte das Ehepaar Moldt seinen Untermietern, sie sollten sich hüten, den "Dreck" zu unterschreiben.

Heinz Moldt treibt eine rege Werbetätigkeit für die Gewinnung neuer Sektenmitglieder, da er Priester werden will. Diese neugewonnenen Mitglieder werden zum Anfang als Fremdlinge, später als Gäste bezeichnet. Wenn es sich herausstellt, dass diese sich als würdige Mitglieder erweisen, werden sie vom Apostel "versiegelt".

Es musste festgestellt werden, dass die Werbetätigkeit der Sekte erfolgreich ist. Die sogenannten Gottesdienste in den Westsektoren sind immer überfüllt. Es wird ständig vom baldigen Weltuntergang durch die Atombombe gepredigt. Dadurch sollen viele Anhänger schon geistesgestört geworden sein.

M. hat einen regen Besucherverkehr zum Zweck der Einführung neuer Mitglieder. Oft halten vor seinem Haus Pkw aus dem Westsektor.

Den Mitgliedern wird zur Pflicht gemacht, den 10. Teil ihres monatlichen Einkommens zu entrichten, sie sind im Besitz von Mitgliedsbüchern. Derjenige, der dieser Zahlungspflicht nicht nachkommt, wird vom Apostel gemassregelt, er erhält keine Care-Pakete usw. Den Mitgliedern wird von den Aposteln, Priestern usw. geraten, jeden Putz und Schmuck zu meiden. Sie selber dagegen fahren in Pkw, sind elegant gekleidet und gut genährt, alles auf Kosten der Mitglieder und Zuwendungen aus den USA.

Vor einiger Zeit traf ein sogenannter Apostel aus den USA ein. In der Flughafenstrasse, Berlin-Tempelhof, fand ein sogenannter Gottesdienst statt. Alle Mitglieder der Sekte aus dem demokratischen Sektor mussten daran teilnehmen. Der USA-Kriegsapostel hielt die Predigt, in der er auf gemeinste Art und Weise gegen die SU hetzte. Lenin und Stalin wurden von diesem mit religiösem Deckmantel getarnten Kriegshetzer schändlich verleumdet und verächtlich gemacht, woran sich die teilnehmenden Sektenmitglieder köstlich freuten und berauschten.

In Tempelhof treffen ständig Sendungen für die Sekte aus USA ein. Sie werden vom Flughafen an einen Apostel in der Flughafenstrasse weitergeleitet, von hier teilweise in den demokratischen Sektor gebracht und an würdige, bzw. zahlungskräftige Mitglieder verteilt. Der größte Teil der Mitglieder des Bez. Treptow erhält diese Zuwendungen bei den sogenannten Gottesdiensten im Westsektor.

In obigen Ausführungen kommt die schädliche Wühlarbeit dieser sogenannten Sekte gegen die anti-faschistisch-demokratische Ordnung, gegen die SU und unseren Kampf um den Frieden klar zum Ausdruck.

Des Weiteren lassen sich gleiche Tendenzen, wie bei der verbotenen Sekte der "Jehovas Zeugen", der Weltuntergangsgedanke unter Anwendung der Atombombe usw. erkennen.

Aus diesen Gründen wäre die Auflösung dieser sogenannten Sekte in Erwägung zu ziehen.

Leiter der Hauptabteilung PM

Unterschrift

Lust)

Chefinspekteur der Volkspolizei